

Stirbt die Biene - Stirbt der Mensch oder Ohne Biene stirbt der Mensch

Berufsimker Christoph Schmieta aus Bennemühlen hatte sich im Drei-Dörfer-Treff in Scherenbostel bemüht, etwa 30 interessierten Bürgern diese Vision anhand von 102 Folien in gut 2 Stunden aus seiner beruflichen Sicht darzulegen.

Im Moment liest man jede Woche einen Beitrag zu diesem Thema, in Zeitungsberichten, im Radio oder Fernsehen, sei es aufgrund der Meldungen, warum es weniger Äpfel gibt, weniger Wespen unseren Obstkuchen umrunden oder auch einfach die Feststellung, dass weniger Mücken unseren Schlaf stören, insgesamt also weniger Insekten in der Luft sind.

Schmieta (53) ist seit seinem 22. Lebensjahr Imker und hat sein damaliges Hobby nach Bänker-Ausbildung eines Tages zum Hauptberuf gemacht. Mit seinen Völkern, etwa 240 an der Zahl, wird er von der Nordsee bis zum Süden von den Obstbauern engagiert. Hier in der Wedemark leitet er den Ortsverein und ist im Kreisimkerverein der Gesundheitsobmann.

Nach seiner Aussage gibt es eigentlich keine Wildbienenstöcke mehr in unserer Region, es gibt keine Biene mehr, die nicht der menschlichen Obhut bedürfte.

Was ist nun mit der Dauerschlagzeile – Die Bienen sterben ??

Es gibt alle paar Jahre hohe Völkerverluste, die Bienen sind weg, die Beuten leer. Die restlichen Völker sind schwach, aber das Phänomen tritt bei allen Imkern auf, die sind ratlos und die Presse spekuliert.

Warum aber sterben die Bienen?

Sind die Imker zu alt, fehlt der Nachwuchs? Sind es die Spritzmittel oder ist die Landwirtschaft schuld? Hat sich die Landschaft verändert und finden daher die Bienen nichts mehr zu fressen? Oder sind gar die Imker selber schuld? Schmieta verneint dies zu allen Punkten.

Die Imkerei ist aufgrund der Wertschöpfung durch die Bestäubungsleistung nach Rind und Schwein die dritt wichtigste Nutztierhaltung, denn es gibt 92.000 Imker, die meisten davon als Hobbyimker –siehe oben- tätig. Im Schnitt hat der Hobbyimker 7 Völker, der Berufsimker mehrere Hundert Völker.

Die wichtigste Aufgabe eines Bienenvolkes unter Aufsicht von Menschen ist das Bestäuben der Nutzpflanzen und der wirtschaftliche Ertrag daraus, die **Honigproduktion** in der Größenordnung von etwa 20.000 to in Deutschland könnte man fast als Abfallprodukt bezeichnen, denn der **Verbrauch** von Honig beträgt 90.000 to. Die immense Differenz von 70.000 to wird gedeckt durch Importe aus vornehmlich Südamerika und Mexiko, früher auch aus China, jetzt aber eingestellt.

Es liegt also hauptsächlich auch an der Hygiene eines Volkes und wie man selbst dazu steht, denn leider sind bisher alle Versuche, die Biene durch Zucht gegen ihren ärgsten Feind, die Varroa-Milbe, immun zu machen, gescheitert. Daher wird es immer Perioden geben, bei denen ein mehr oder weniger großes Bienensterben auftaucht. Damit muss ein Imker leben und bisher haben das die Imker auch überlebt.

Aber was hat nun der zweite Teil des Satzes „dann stirbt der Mensch“ damit zu tun? Wenn keine Befruchtung mehr stattfindet, hat der Mensch als Folge –dramatisiert- nichts mehr zu essen und damit ist der Satz in sich beantwortet.

Fazit: Geht sorgsam mit der Natur um, dann werden Biene und Mensch weiterhin leben.